Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 518.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Dienstag, 28. Juli.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 27. Juli. Der König hat den Pastor Johannes Justin George Karl Heinrich Koelling in Roschkowitz zum Superint. der Diözese Kreuzburg — Reg.-Bez. Oppeln — und den Pastor Ernst Robert Julius Strauß in Mühlwitz zum Superintend. der Diözese Bernstadt — Reg.-Bez. Breslau, den Gutsbesitzer Freiherrn von Puttkamer auf Kunzheim zum Landrathe des Kreises Roessel, und den herzogl. anhalt. Ass. a. D. Curt von Koseritz zum Landrathe des Kreises Wittenberg ernannt sowie die Wahl des Landesältesten Freiherrn von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz, im Kreise Jauer, zum Direktor der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft bestätigt.

Der bish. Baumeister Max Wilhelm Spinn zu Düren ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Weilburg, Reg.-Bez. Wiesbaden, verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 27. Juli. Der hier versammelte deutsche Journalistentag beschloß in der heute abgehaltenen Hauptversammlung eine Journalistengenossenschaft zunächst zu Zwecken der Altersversorgung zu gründen und ernannte ein Komite, welches zunächst ein Statut ausarbeiten und darauf eine konstituirende Versammlung einberufen soll. In das Komite wurden die Herren Kleike, Davidsohn, Holdheim, Harwitz, und Steinitz gewählt. Sodann wurde auf den Antrag von Kleike beschlossen, Maßnahmen gegen den unbefugten und gewerbsmäßigen Nachdruck der Feuilletons einzuleiten und eine Kommission zur Verfolgung des Nachdrucks einzusetzen. Die vom Ausschusse beantragte Aenderung der Statuten wurde darauf einstimmig angenommen und die Anstellung besonderer Redakteure für den Inseratentheil der Zeitungen empfohlen. Der Vorsitzende Dr. Friedensburg sprach schließlich der Stadt Baden-Baden und dem Lokalkomite den Dank des Journalistentages aus, worauf die Versammlung um 1½ Uhr geschlossen wurde.

Kissingen, 26. Juli. Der gestern hier eingetroffene baiersche Finanzminister v. Pfretzschner machte dem Reichskanzler Fürst Bismarck seinen Besuch und wurde von demselben heute zur Tafel gezogen.

Wien, 27. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich verläßt, der „Montagsrevue" zufolge, am Dienstag Ischl. Dieselbe begiebt sich alsdann ohne Unterbrechung bis nach Straßburg, wo sie einen mehrstündigen Aufenthalt nimmt und darauf ihre Reise über Havre nach der Insel Wight fortsetzt. — Die „Wiener Abendpost" schreibt, in den politischen Kreisen Belgrads habe man sich in letzter Zeit durch Nachrichten über angeblich militärische Vorkehrungen an der türkisch-bosnischen Grenze alarmirt gefühlt. Nach den ihr aus Bosnien von vollkommen zuverlässiger Seite zugehenden Mittheilungen seien nun diese Gerüchte vollständig unbegründet und sei von einer angeblichen militärischen Demonstration auf türkisch-bosnischem Gebiete nicht das geringste Zeichen wahrzunehmen.

Brüssel, 27. Juli. Die internationale völkerrechtliche Konferenz hat heute, nachdem sämmtliche Delegirte hier eingetroffen sind, ihre erste Sitzung gehalten. Dieselbe dauerte nur eine Stunde. Nach der Ablehnung der belgischen Regierung, den Vorsitz auf der Konferenz zu übernehmen, wie von dem russischen Bevollmächtigten, General von Jomini, vorgeschlagen war, wurde letzterer zum Vorsitzenden und der Kabinetschef im belgischen Ministerium des Auswärtigen Borchgrave zum Sekretär der Konferenz gewählt. Auf den Antrag eines Delegirten wurde dann noch beschlossen, daß die Verhandlungen völlig geheim bleiben sollen. — Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. Juli.

— Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist von der königlichen Akademie der Künste zum Ehrenmitgliede erwählt und hat die Wahl angenommen.

— Neueren kürzlich ergangenen Bestimmungen zufolge sind dem Kaiser zur Entscheidung alle diejenigen Urlaubsgesuche von Offizieren vorzulegen, mittelst welcher entweder eine über die reglementsmäßige Gebühr hinausgehende Kompetenzengewährung erbeten oder der Urlaub auf längere Zeit nachgesucht wird, als von dem zunächst befugten Befehlshaber bewilligt werden darf. In der Marine darf der Chef der Admiralität innerhalb der Kompetenz Urlaub nach dem In- und Auslande, alle übrigen Vorgesetzten Urlaub an Offiziere nur für den Umfang des deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, an Deckoffiziere, Unteroffiziere und Gemeine nur für den Umfang des deutschen Reichs ertheilen. Von in Dienst gestellten Schiffen ist im Allgemeinen eine eigentliche Beurlaubung unzulässig, da diese Schiffe jederzeit zum Auslaufen bereit sein müssen. Dem Kommandanten soll jedoch gestattet sein, da, wo der Dienst und die Verhältnisse es erlauben, und namentlich dann, wenn eine Belehrung des Beurlaubten damit verbunden ist, eine mehrtägige Beurlaubung zu gewähren. Auf Rheden und besonders im Auslande darf aber der Kommandant nur so viel Urlaub ertheilen, daß dadurch die Sicherheit des Schiffes nicht gefährdet wird. Die Offiziere und Mannschaften einer in Belagerungszustand erklärten Festung dürfen überhaupt nicht beurlaubt werden.

— Der „Staats-Anz." Nr. 174 publizirt die Verordnung, betreffend die Kautionen der Beamten aus dem Bereiche des Staats-Ministeriums und des Finanz-Ministeriums vom 10. Juli 1874.

Baden-Baden, 25. Juli. (IX. Deutscher Journalistentag.) Im Laufe des heutigen Tages haben sich bereits an 80 Mitglieder aus allen Gauen Deutschlands, darunter eine größere Zahl aus Straßburg, Hagenau und Colmar, zwei Vertreter aus Ungarn, einer aus Moskau, einer aus New-York und sogar der eines telegraphischen Bureaus aus Paris, in der zu Ehren des Tages im buntesten Flaggenschmuck prangenden so reizend im Murgthal gelegenen Stadt eingefunden. Ein großer Theil der Mitglieder hat seine Damen mitgebracht. In noch viel größerem Maße, als man gleich beidem Eintritt in diese Perle aller deutschen Badeorten wohlthuend berührt ward, mußte das außerordentliche Entgegenkommen der kais. Postverwaltung befriedigen, welche die Korrespondenzen der Mitglieder des Journalistentags während der Dauer desselben sogar bis des Nachts 12 Uhr entgegennimmt und nach allen Himmelsrichtungen befördert. Das den angekommenen Mitgliedern im Conversationshaus neben den verschiedenen Karten 2c. ausgehändigte Festprogramm enthält außer dem Versprochenen und bereits in der Presse Publizirten noch eine Menge anderer kleinerer Ueberraschungen. Nach dem zwischen 5 und 7 Uhr im Rathhaussaale, in welchem auch die Hauptversammlungen abgehalten werden, eine Sitzung des Ausschusses stattgefunden, vereinigten sich bis kurz nach 8 Uhr Abends die Journalisten mit ihren Damen in dem festlich und sinnig im Hintergrunde durch Aufstellung der Büsten unseres Kaisers und unseres Kronprinzen dekorirten Restaurationssaale des großartigen prächtigen Konversationshauses, in welchem von der Stadt Baden ein offenes Buffet von delikaten kalten Speisen nebst den obligaten Getränken aufgestellt war. Bevor noch die übliche Vorstellung der Erschienenen vor sich gegangen, bot ihnen der Vorsitzende des Lokalkomites, Gemeinderath Groeger, im Namen des behinderten Bürgermeisters in wenigen herzlichen Worten den Willkommensgruß. Redakteur Dr. Friedensburg — Hamburger Nachrichten — erwiderte denselben als Vorsitzender des derzeitigen Vororts mit einem innigen Dank für die so zuvorkommend angebotene Gastfreundschaft und einem Lebehoch auf die Stadt Baden und ihren verehrten Gemeinderath, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Redner betonte namentlich den Grund, welcher den Ausschuß bewogen hat, von dem alten Gebrauche abzugehen, den Journalistentag nur an journalreichen Orten abzuhalten, weil es das erstemal, daß die Vertreter einer Stadt den meist noch über die Achseln angesehenen Journalisten ihre Gastfreundschaft angeboten haben. Das sei ein Zeichen inniger Verbindung des Bürgerthums mit dem deutschen Journalismus, welches bereits durch die freundliche Einladung des Gemeinderaths von Karlsruhe seine weitere Bethätigung gefunden habe. (Lebhafte Zustimmung). Redakteur Bedbur aus Straßburg (Neue politische Correspondenz) übermittelt die freien herzlichen Grüße seiner Kollegen aus Elsaß-Lothringen (donnernder Applaus). Den Schluß dieses herrlichen Abends bildete die Theilnahme der Journalisten 2c. an dem allwöchentlich Sonnabends stattfindenden von der Elite besuchten Reunion-Ball in dem zu Ehren des Tages ausnahmsweise dazu hergerichteten feenhaften Renaissancesaal. Einer Beschreibung der sich uns dargebotenen Pracht in diesem Saale wie in den Vor- und Nebenräumen kann ich mich wohl als einer nicht in das Fach eines Berichterstatters einschlagenden Funktion enthalten. Erst nach Mitternacht verließen die Gäste wohlbefriedigt von all dem Gebotenen diesen reizenden Aufenthalt und suchten ihre nahegelegenen Quartiere auf, um sich durch den nothwendigen Schlaf zu der bevorstehenden anstrengenden Sitzung und dem sich daran anschließenden Festdiner, gegeben von der Stadt Baden im großen Saale des Konversationshauses, ausreichend zu stärken. Vorher findet schon um 8 Uhr Morgens ein Besuch des neuen Dampfbadbaues unter Führung des Architekten Herrn Bezirks-Bauinspektor Dernfeld statt.

Kissingen, 24. Juli. Die „Nat. Ztg." erhält folgende sehr interessante Korrespondenz: Unter den vielen Fremden, welche mit dem Fürsten Bismarck hier Anknüpfungen suchen, befanden sich dieser Tage auch die bekannte Frau Natazzi mit ihrem Bruder Napoleon Wyse. Dieselben trafen hier ein und stiegen im Hotel Kayser ab. Alsbald wurde Auftrag für Besorgung einer Wohnung für mehrere Wochen ertheilt, „da man die Kur hier gebrauchen wolle", auch sah man die Dame mehrere Tage im Kurgarten. Noch am Abend der Ankunft wurden dem Fürsten Bismarck die Karten überſandt mit der Anfrage, ob der Fürst Besuche empfange. Am nächsten Tage erschien darauf Graf Herbert Bismarck bei Frau Natazzi und hatte eine längere Unterredung mit derselben. Eine Erwiderung dieses Besuches fand nicht statt, wohl aber wurde ausgesprengt, man könne ja auch in jedem andern Solbade baden, und werde deshalb nach Ischl(!) gehen. Aber auch dieser Plan gelangte nicht zur Ausführnng, man entschloß sich vielmehr über Basel in die Schweiz zu gehen. Die Trauben in Ischl scheinen ebenso hoch gehangen zu haben wie in Kissingen und über diese Wahrnehmung, die die Napoleoniden erneut gewonnen haben, galt es nunmehr der Kaiserin Eugenie in Arenenberg Bericht zu erstatten.

Metz, 22. Juli. Die hiesige Franzosenpartei zeigt sich nicht wenig erbost über die Auflösung des Handels-Gerichtes. Letzteres stand nämlich hier in dem Rufe, die amtliche Vertreterin der unter dem einheimischen Theil der Bevölkerung sich noch breit machenden deutschfeindlichen Bestrebungen zu sein, und legte bei verschiedenen Anlässen often ihre Antipathien gegen Deutschland an den Tag. Deshalb werden die Mitglieder desselben von einem nicht unbedeutenden Theil der hiesigen Einwohnerschaft als Märtyrer ihrer Ueberzeugung betrachtet und sind, seit die von der Regierung verfügte Auflösung des Gerichts bekannt geworden ist, ein Gegenstand der Sympathien, selbst solcher, welche sich vorher über den schleppenden Geschäftsgang derselben in den stärksten Ausdrücken beklagten. Wie verlautet, beabsichtigen mehrere der Mitglieder noch vor dem 1. Oktober, bis zu welchem Zeitpunkt ihre Thätigkeit als Handelsrichter aufhören soll, ihr Amt niederzulegen, wahrscheinlich in der Meinung, der Regierung dadurch eine Verlegenheit zu bereiten. Dies wird jedoch nicht der Fall sein. Die Geschäfte der Kammer gingen einfach jetzt schon, also ein paar Monate früher, als festgesetzt ist, auf das Landgericht über; die Zusammensetzung und Einrichtung des letzteren würde die Fortführung derselben ohne jegliche Störung ermöglichen. Jedenfalls sind wir sicher, daß die Interessen der Handelswelt in Zukunft besser gewahrt sein werden, als seither.

Straßburg, 22. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Söhnlin von Neubreisach hat es für angezeigt gefunden, den „Industriel Alsacien" wegen seiner Haltung bezüglich des Attentats gegen den Reichskanzler brieflich zur Rede zu stellen. Der Herr Pfarrer beklagt sich darüber, daß genanntes Blatt deutschen Zeitungsstimmen Aufnahme verstattet habe, welche die Ultramontanen der Mitschuld an dem Attentat bezichtigen. „Jedermann, welcher Partei und Konfession er angehöre, müsse im Gegentheil der Selbstverleugnung und Würde Achtung zollen, mit welcher der katholische Klerus die Verfolgung trage. Männer, welche sich vor Gericht schleppen und in's Gefängniß werfen lassen für die Vertheidigung ihres Glaubens, greifen nicht zu Meuchelmord, um sich Recht zu schaffen. Selbst wenn der Mörder ein Priester wäre, würde die Unparteilichkeit uns (?) verpflichten, mit Entrüstung die Anklage zurückzuweisen, welche die katholische Partei dafür verantwortlich machen wollte." Interessant ist an diesem Schreibebrief nur der Eifer, mit welchem ein elsässischer Ultramontaner für seine deutschen Brüder eintritt. An der Schlußfolgerung freilich: ist der Mörder kein Priester, so trifft der Verdacht nicht den Klerus, wäre er ein Priester, so träfe er nicht die katholische Partei, ist Manches auszusetzen. Auf diese Art kann man von allen Handlungen beweisen, daß sie nur individuell seien. — Die Oberin des Klosters Saaralb hatte gegen das Erkenntniß, nach welchem sie wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, Berufung eingelegt. Das Landgericht Saargemünd hat dieselbe verworfen. Doch wurde die Gefängnißstrafe in Festungshaft umgewandelt. — Das kleine Seminar in Zillisheim ist am letzten Freitag durch den Kreisdirektor geschlossen worden.

Bern, 22. Juli. Der kürzlich angekündigte Militär-Attaché der hiesigen französischen Gesandtschaft ist in Bern eingetroffen und heute bereits in Abwesenheit des Grafen Chaudordy von dem ersten Gesandtschaftssekretär dem Bundespräsidenten Schenk vorgestellt worden. Derselbe heißt Frayermouth und soll ein geborener Elsässer sein. Seiner militärischen Stellung nach ist er Chef eines Bataillons Infanterie. — Graf v. Arnim, der neue Sekretär der deutschen Gesandtschaft, ist, obgleich sein Vorgänger Herr Stumm sich schon seit mehreren Tagen an seinen neuen Bestimmungsort München begeben hat, noch nicht angelangt. — In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath die seinem Abgeordneten an den internationalen Kongreß, der Behufs Feststellung eines Kriegsvölkerrechts am 27. d. in Brüssel zusammentritt, zu ertheilenden Instruktionen berathen. Daß der schweizerische Gesandte in Berlin, Oberst Hammer, als Abgeordneter bezeichnet ist, wurde schon früher mitgetheilt. Des Ferneren beauftragte heute der Bundesrath in Ausführung des Bundesgesetzes betreffend Verpfändung 2c. von Eisenbahnen vom 24. Juni 1874 sein Handels- und Eisenbahn-Departement mit der Ausarbeitung der in Art. 5 jenes Gesetzes vorgesehenen Verordnung über die Einrichtung und Führung des Pfandbuches und über die dafür zu bezahlenden Gebühren. — In St. Gallen hat das letzten Sonntag dort eröffnete eidgenössische Schützenfest bereits seinen Höhepunkt erreicht. Die schweizerischen Blätter sind voll von langen Festberichten, deren Details für den Fernstehenden jedoch wenig Interesse bieten.

Bern, 27. Juli. Der Trommelwirbel in der Presse gegen die Jura wird stärker seitdem die Regierung von Bern den Beschluß gefaßt hat, den Jura abermals militärisch zu besetzen, wenn die Ausschreitungen größere Dimensionen annehmen sollten. Die Ultramontanen, welche bis dahin in abwartender Stellung verharrt, beginnen nun auch aktiv zu werden. Hierzu bietet ihnen die Auslegung der Wahllisten zu den Pfarrwahlen erwünschten Anlaß. Obgleich die Reklamationsfrist von 8 Tagen ihnen ein wenig kurz gemessen erscheint, tragen sie sich doch ernstlich mit dem Gedanken, die Namen aller jurassischen römisch-katholischen Wähler aus den Listen streichen zu lassen, um auf diese Weise den Austritt aus dem Staatskirchenverbande Berns zu dokumentiren. Obgleich die Organisation der Ultramontanen im Jura eine vorzügliche ist, wird es sich doch fragen, ob sie in der kurzen Zeit im Stande sein werden, ihr Vorhaben auszuführen. — Großer Staub wirbelt im Augenblick der Handel der tessinischen Regierung mit dem Bischof von Caro auf, der sich in aller Weise und unbekümmert um die längst erfolgte Diözesantrennung und das Verbot, geistliche Gerichtsbarkeit auf tessinischem Gebiete zu üben, nach wie vor allerlei Amtshandlungen in Tessin erlaubt, Verordnungen u. s. w. erläßt und in jeder Beziehung den Schirmherrn (padrone) des Tessin spielt. Die tessinische Regierung hat zahlreiche Fälle derartiger Amtsthätigkeit konstatiren lassen und sind nun die Akten hierher gelangt, um auf diplomatischem Wege den Bischof von Caro zurecht weisen zu lassen. — Der Bundesrath hat die Frage, ob Art. 59 der Bundesverfassung, welcher die Schuldhaft aufhebt, auch auf das Strafverfahren Anwendung finden kann, bejaht. Es handelte sich darum, ob Kantone noch strafrechtlich Verurtheilte, welche nicht im Stande sind, Gerichtskosten zu bezahlen, dafür in Haft setzen lassen kann. Er hat gefunden, daß sobald die Schuldnerhaft zu Gunsten eines gewöhnlichen Privatgläubigers und für zivilrechtliche Ansprüche nicht zulässig sei, der Staat dazu auch wegen einer Fiskalforderung nicht greifen könne. Eine Geldstrafe kann jedoch in Gefängnißstrafe umgewandelt werden. — Im Kanton Schwyz ist soeben eine Reform durchgeführt worden, die in Europa einzig dasteht. Die Landgemeinde von Schwyz hat England überflügelt und allen selbstständigen bez. besitzenden Frauen das Wahl- und Stimmrecht im vollsten Umfange gewährt, ihnen auch das Recht zur Bekleidung jedes öffentlichen Amtes gewährt. Der Antrag wurde von den Ultramontanen eingebracht und von den Liberalen unterstützt, so daß zwischen beiden Parteien in der Frage völlige Uebereinstimmung bestand. (Wohl bekomm's!)

Paris, 25 Juli. Gestern gegen 9 Uhr Abends gab eine Extra-Ausgabe des „Gaulois" den Parisern Kenntniß von den Vorkomm-

nissen in der Kammer, d. h. von der Vertagung der Diskussion der konstitutionellen Gesetze bis nach den Ferien, die sofort beginnen und fünf Monate dauern sollen. War die Unzufriedenheit groß, als man die Verwerfung des Antrags Perier erfuhr, auf welche die Geschäftswelt, ungeachtet des Widerstandes der Orleanisten, Royalisten und Bonapartisten, mit Sicherheit gezählt hatte, so war die Entrüstung noch größer, als sie erfuhren, daß Regierung und Kammer beschlossen haben, die jetzige unerträgliche Lage noch lange Monate aufrecht erhalten zu wollen. Marschall Mac Mahon hat, nachdem er in seiner Rede in dem Handelsgericht, dann in seiner Botschaft und zuletzt in der von Cissey in der Kammer vorgelesenen Erklärung gesagt hatte, daß eine schnelle Organisation unumgänglich nothwendig sei, um den Leiden des Handels und der Industrie ein Ende zu machen, durch seine Einmischung in die Diskussion über den Antrag von Casimir Perier dessen Verwerfung herbeigeführt, ohne aber im Stande zu sein, selbst etwas an dessen Stelle zu setzen. Daß die pariser Geschäftswelt in so große Erregung versetzt wurde, kann nicht erstaunen, da unter den gegebenen Umständen von keinem Aufleben der Geschäfte die Rede sein kann und in Folge der noch größeren Zurückhaltung und Aengstlichkeit der Kaufleute und Fabrikanten das ganze Herbst- und wahrscheinlich auch Frühjahrsgeschäft zu Grund gerichtet ist. Auf die Börse, die nur die augenblickliche Eventualität ausbeutet und welche in der Vertagung nur das momentane Hinausschieben des allgemein erwarteten Konfliktes sieht, machten die Kammerereignisse einen guten Eindruck und die fünfprozentige Rente stieg gestern Abend auf 98 Fr. 85 C. Dieses Steigen der Börse deutet aber keineswegs an, daß man Vertrauen in die Lage hat, sondern nur, daß man glaubt, für die nächsten Monate sei nichts zu befürchten. Die durch das Auftreten der Kammer selbst, deren Mitglieder über ihre persönlichen und Partei-Interessen vollständig die Interessen des Landes vergessen, erzeugte Stimmung wird aber weder den Royalisten noch der Republik, sondern einzig und allein den Bonapartisten zu Gute kommen. In der Provinz wird diese Wendung die nämliche Wirkung hervorbringen wie in Paris, und die Bonapartisten, welche das Landvolk außerdem auf alle mögliche Weise bearbeiten, werden neue und zahlreiche Anhänger gewinnen. Die Bonapartisten selbst handelten übrigens diesmal sehr schlau, denn sie stimmten mit wenigen Ausnahmen gegen die Vertagung, wohl wissend, daß dieselbe überall einen schlechten Eindruck machen würde. Die Targetisten und Goulardisten (es sind die Anhänger des verstorbenen Deputirten) stimmten mit der äußersten Rechten, der Rechten und dem rechten Centrum für die Vertagung. Das linke Centrum mit Casimir Perier und Dufaure an der Spitze und die Gesammtlinke stimmten natürlich gegen dieselbe. Daß die Regierung die Vertagung ungeachtet der früher von ihr abgegebenen Erklärungen annahm, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß Mac Mahon von der Auflösung der Kammer nichts wissen will, ehe man ihm nicht die Erste Kammer, das Auflösungsrecht Betreffs der Deputirtenkammer und das neue Wahlgesetz bewilligt hat. Der Herzog von Broglie steht nach wie vor in hoher Gunst bei dem Marschall Mac Mahon, und das Gerücht, er werde gleich nach den Ferien wieder an die Spitze des Kabinets treten, dürfte sich bestätigen.

Versailles, 24. Juli. [Nationalversammlung.] Die heutige Sitzung wurde um 2¼ Uhr eröffnet. Die Deputirten unterhielten sich sehr eifrig. Batbie legt im Namen der Dreißiger-Kommission den Entwurf zum neuen politischen Wahlgesetz auf den Tisch des Hauses nieder. Castellane (Rechte) besteigt dann die Tribüne, um seinen Antrag Betreffs der Vertagung der Diskussion über die konstitutionellen Gesetze bis nach den Ferien zu erneuern, und beglückwünscht die Versammlung, daß sie gestern durch die Verwerfung des Antrags Perier der konservativen Partei ein Pfand gegeben habe. Er fügt hinzu, daß er die Vertagung der konstitutionellen Gesetze auf unbestimmte Zeit nicht verlange, sondern nur bis nach den gewöhnlichen Ferien der Versammlung. (Furchtbarer Lärm links.) Redner bespricht hierauf die beiden Hypothesen; Verwerfung oder Annahme der konstitutionellen Gesetze. Eine Verwerfung hält er für äußerst gefährlich, da in Folge dessen die öffentliche Ruhe leicht gestört und man wieder in die Anarchie geworfen werden könne: auch werde die Diskussion sich sehr in die Länge ziehen, was auch nicht gut sei; zudem sei die Versammlung ermüdet und eine afrikanische Hitze herrsche. Es werde gut sein, wenn man etwas Zeit verstreichen lasse, damit die Köpfe sich etwas abkühlten. Er hofft, daß die Regierung einer Vertagung bis zum Monat November ihre Zustimmung nicht versagen werden. (Große Erregung im Saal.) — Ernst Picard (linkes Zentrum) erklärt sich gegen den Antrag des Vorredners; die Regierung möge sich über den Urlaubs-Antrag des Herrn Castellane erklären. (Lärm rechts.) Vor der Vertagung der Kammer sei die Frage Betreffs der Auflösung einer ernstlichen Diskussion zu unterwerfen; und Castellane habe nur seinen Antrag gestellt, um dieses zu verhindern. (Neuer Lärm rechts, Beifall links.) Picard spielt auf die Vertagung der Wahlen nach dem 4. September an, was zu einem furchtbaren Sturm Anlaß gibt, und beschwört schließlich die Kammer, die Vertagung nicht auszusprechen. Das Land verlange eine Lösung, und würde nicht begreifen, daß die Kammer sich in diesem Augenblicke Ferien gebe. — Changarnier verlangt, daß man die Diskussion über die konstitutionellen Gesetze vertage und die Kammer sich bis zum 28. November trenne. — Raoul Duval beweist, daß die Vertagung der Diskussion unheilvoll sei: „Wissen Sie nicht, wie der Stand der Geschäfte dieses Landes ist? Dieses Land leidet, und es wird so lange leiden, als es keine feste Regierung gibt. Der Handel befindet sich in einem beklagenswerthen Zustande. Die Börse steigt nur, weil alle Gelder disponibel sind und sich in der Bank von Frankreich befinden." — Nach einigen Worten Malartre's (eines Mitgliedes der Rechten) zu Gunsten der Vertagung der Diskussion, ergreift Feray (linkes Zentrum) das Wort. Da der Antrag Perier's verworfen worden, müsse man die Gewalten des Marschalls organisiren. — Belcastel (äußerste Linke) spricht für die Vertagung der Diskussion, worauf der Minister des Innern, Chabaud-Latour, eine Erklärung im Namen der Regierung giebt: Gewiß wünsche die Regierung, daß man die Gewalten des Marschalls so schnell wie möglich organisire; der Berichterstatter des konstitutionellen Ausschusses habe bereits einen Bericht auf den Tisch des Hauses niedergelegt und einen zweiten für die nächste Woche versprochen. Dieses sei eine Befriedigung für die Regierung, und er hoffe, daß das Land die nämliche Befriedigung empfinden werde. (Gelächter links.) Indessen überlassen wir es der Weisheit der Versammlung, ob sie nach einer langen und mühevollen Arbeit Urlaub nehmen will oder nicht. Es handle sich einfach um eine Vertagung der Kammer und nicht um Auflösung, da die Kammer sich feierlichst verpflichtet habe, vor ihrer endgiltigen Trennung die Gewalten des Marschalls zu konstituiren. — Picard (linkes Zentrum) macht auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen den Worten des Ministers und der Botschaft besteht: es sei unbegreiflich, wie die Regierung beim Beginn der Diskussion über die konstitutionellen Gesetze sagen könne: Lassen Sie das bis zu Ihrer Rückkehr! — Nach einigen Bemerkungen Naudot's (Rechte) will Lepere (äußerste Linke) sprechen, aber der Ruf ertönt: „der Schluß der Debatte", der auch ausgesprochen wird. — Der Präsident will nun zuerst über die Vertagung der konstitutionellen Diskussion bis nach den Vakanzen abstimmen lassen. — Picard protestirt dagegen, weil die Kammer ihre Vertagung noch nicht votirt habe. — Der Präsident läßt nun nur über die Vertagung der Diskussion der konstitutionellen Gesetze durch Aufstehen und Sitzenbleiben abstimmen. Die Kammer spricht sich für die Vertagung aus. — Der Marquis de Castellane besteigt nun wieder die Tribüne, macht aber Malartre Platz, welcher den Antrag stellt, daß die Kammer sich bis zum 5. Januar vertage. Er verlangt die Dringlichkeit, welche mit 395 gegen 308 Stimmen angenommen wird. Ein Ausschuß wird ernannt werden, um den Antrag zu prüfen. Man schreitet nun zur Diskussion des Budgets von 1875 (Justiz-Ministerium) — Schölcher hat ein Amendement zum ersten Kapitel gestellt, um die Summe zu vermehren, die zu dem Zweck ausgesetzt ist, den Elsaß-Lothringern aufzuhelfen, welche für die französische Nationalität optirt haben. Das Amendement wird an die Kommission verwiesen. Die übrigen Artikel werden fast ohne Debatte angenommen und die Diskussion des Marine-Budgets auf morgen vertagt. Schließlich bestimmt dann die Kammer, daß der Ausschuß für den Gesetzentwurf Betreffs der Vertagung der Kammer nächsten Dienstag in der Abtheilung gewählt werde. Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

Madrid, 22. Juli. Ob es gerade jetzt die richtige Zeit ist, Frankreich nachzuahmen und die konstitutionelle Frage auf die Tagesordnung zu setzen, dürfte sehr zweifelhaft erscheinen. Wenn erst dem Carlistenkrieg ein Ende gemacht sein wird, ist es noch früh genug, die zukünftige Verfassung des Landes zur Erörterung zu bringen. Solche Bedenken haben nun freilich den „Imparcial" vor einigen Tagen nicht abgehalten, seinen bis dahin unbekannten König zu demaskiren und die Personal-Union Spaniens mit Portugal zu befürworten; wobei er allerdings erhebliche Unterstützung für seinen immerhin beachtenswerthen Plan noch nicht gefunden hat, in der portugiesischen Presse sogar auf fast einstimmigen Widerstand gestoßen ist. Nun ist Castelar dem Beispiele gefolgt, natürlich auf anderm Wege, indem er sein republikanisches Programm entwickelt hat. Wenn auch ohne augenblickliche Wirkung, so ist seine Rede doch insofern von Wesenheit, weil sie den Standpunkt kennzeichnet, welchen der — wir wollen noch nicht gerade sagen: erprobte, aber doch vielgeprüfte Staatsmann nach seinen mancherlei praktischen Erfahrungen jetzt einnimmt. Seine Forderung geht auf Freiheit und Demokratie auf dem Boden der konservativen Republik. Die Völker würden nie frei sein, sagte er in seiner Rede, denen die Freiheit ein Sturm und die Demokratie ungezügelte Demagogie sei. Der Verlust der Ordnung begreife den Verlust der Preßfreiheit, der Vereinsfreiheit, der Gewissensfreiheit, des allgemeinen Wahlrechts in sich. Als er an der Regierung gewesen, habe er die ihm von den Cortes verliehene Amtsgewalt vertheidigt und die öffentliche Ordnung aufrecht zu halten gesucht. Er hoffe, daß die konservative Republik sich als der Hafen erweisen würde, in welchem die Gesellschaft Sicherheit und Ruhe finde. Wenn es der republikanischen Partei gelinge, den Frieden und die Stetigkeit der sozialen Verhältnisse sicher zu stellen, so werde das Land nicht nach der Monarchie verlangen. Es sei nothwendig, eine sehr gemäßigte Republik zu errichten; die besten Verbündeten der Carlisten seien republikanische Utopien und liberale Spaltungen. Die Carlisten organisirten und disziplinirten sich, während die Republikaner in das Gegentheil verfielen. Die Grundlage der bestehenden Gesetze sei die öffentliche Freiheit und das allgemeine Wahlrecht. Die Republik sei bereits durch Cortesbeschluß begründet und durch Eide beschworen. Die Festigung der gegenwärtigen Lage würde die Gefahren der Zukunft abwenden, die Prätendenten beseitigen und die Finanzen auf besseren Fuß stellen. Jede Partei, welche auf die Wiederaufrichtung der Monarchie ausgehe, würde die Verantwortlichkeit für die Störung des öffentlichen Friedens auf sich laden. Castelar hätte seine Mahnung verallgemeinern und in jetziger Zeit überhaupt vor Verfassungsstreitigkeiten warnen können, welche Partei auch immer dieselben aufs Tapet bringen möge. Einstweilen ist die Diktatur die einzige Regierungsform, welche in dem unglücklichen Lande angebracht ist. (K. Ztg.)

Rom, 21. Juli. Die antihierarchische Bewegung im Mantuanischen breitet sich mehr und mehr aus. Zu den fünf Gemeinden, welche im Laufe des Winters und des Frühjahrs gegen den Willen des „heroischen" Bischofs Rota von Mantua ihre Pfarrer selbst gewählt haben und auch selbständig erhalten, da ihnen die Regierung die Auslieferung der Benefizien verweigert, ist in diesen Tagen eine sechste hinzugetreten. Die Einwohner resp. Pfarrangehörigen haben unter dem 18. Juli dem „heroischen" Bischof in einem ruhig, aber energisch gehaltenen Schreiben erklärt, daß sie den ihnen zugesandten Geistlichen nicht annehmen würden, da der Bischof ihre begründeten Wünsche Betreffs Besetzung der erledigten Stelle ohne Beachtung gelassen habe. Unterzeichnet sind 132 selbständige Gemeindemitglieder, einige davon vermittelst Kreuzchen. So wird dort voraussichtlich auch bald eine Pfarrerwahl Seitens der Laien stattfinden, wie dies auch vor Kurzem bei Arezzo, in Toskana, geschehen ist. — Die „Gazetta dei Banchieri" veröffentlicht den Bericht Gabelli's über die Eisenbahn-Konventionen. Derselbe stimmt dem Ankaufe der römischen Bahnen bei und will den gewöhnlichen Aktien 5 Proz., den privilegirten 7 L. 50 C. und den Livornesern 22 L. 5 C. bewilligen. In Bezug auf die vorgeschlagene Konvention mit den Südbahnen fordert der Bericht die Regierung auf, die Verminderung der angesetzten Subvention auf die Hälfte des Ueberschusses über 7000 Lire pro Kilometer beim Betriebsergebniß zu bedingen. Ferner spricht er der Regierung das Recht zu, die römischen Bahnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter in Betrieb zu halten, bis durch ein Gesetz die Tarife im ganzen Lande einheitlich gestaltet sein werden. Endlich will er die Emission von 50 Millionen Rente (also eine Milliarde Nominalkapital) gestatten, um das Netz der römischen Bahnen zu vollenden.

Der Papst hat nicht, wie man erwartete, den Prälaten Howard, sondern Monsignore Samminiatelli zu seinem Almosenier an die Stelle de Merode's ernannt. So hat man wieder einmal von der Gewohnheit gelassen, einen Prälaten von fremder Nationalität für dieses Vertrauensamt zu wählen. Die große Hitze läßt es im Vatikan nicht zu vielen Empfangsfeierlichkeiten und Audienzen kommen. Pius IX. versicherte indessen bei verschiedenen Anlässen, er fühle sich wie die meisten Alten bei der Hitze wohler als im Winter. Gestern hielt er öffentliche Audienz: mehrere Gruppen frommer Heimischen und Fremden waren gekommen; Signora A. Pergamini durfte Sr. Heiligkeit eine Festpredigt auf des h. Bonaventura's sechstes Centenarium vortragen.

Rom, 23. Juli. Zu dem im Programm des Brüsseler Kongresses stehenden Artikel, nach welchem die Bevölkerung eines von fremden Truppen besetzten Landesgebietes keine andere Autorität anerkennen soll, als die der Invasionsarmee, macht die „Italie" die Bemerkung, daß Italien denselben nie anerkennen könne. Ein solcher Grundsatz, meint sie, würde wohl den stärksten Militärmächten zu Gute kommen, die schwächeren aber der Willkür Preis geben. Denn es würde jeder Einwohner einer vom Feinde besetzten Provinz, der die Waffen zur Befreiung des Vaterlandes ergreife oder seinen Landsleuten Nachrichten zukommen lasse, als Rebell oder Spion zu erschießen sein. Diese neue Jurisprudenz, welche den Bürger feindlich besetzter Provinzen den fremden Militärbehörden unterwerfen und ihren Kugeln überantworten würde, hätte keinen anderen Zweck, als Schrecken zu verbreiten und die Vertheidigungsmittel der mit Krieg überzogenen Länder zu schwächen, die Gewalt des angreifenden Theiles aber zu verstärken. Italien verdanke seine Existenz als einheitlicher Staat dem Liberalismus und könne als Element der Ordnung und des europäischen Friedens die Waffen nur zu seiner Vertheidigung ergreifen. Es dürfe deßhalb auf kein patriotisches Vertheidigungsmittel verzichten, denn es hieße die Hand an sich selbst legen, wenn es sich Gesetzen unterwürfe, die seine Vertheidigungskraft in der Stunde der Gefahr verminderten. Diese Einwürfe des italienischen Blattes sind allerdings nicht ohne Begründung; jedoch sollte dasselbe nicht übersehen, daß gerade jene beanstandete Vorschrift den Erfolg haben würde, die Kriegführung viel menschlicher zu machen, indem es der eingerückten feindlichen Armee ermöglicht würde, den Bewohnern gegenüber ohne Feindseligkeit aufzutreten und eine möglichst friedliche Verwaltung auszuüben. Uebrigens braucht die „Italie" auch sonst keine große Angst vor den Früchten des Brüsseler Kongresses zu haben. Dieselben werden wohl keine reiche Ernte darstellen.

Der „Gazzetta del Popolo" von Turin sind 100 Lire mit dem Ersuchen zugeschickt worden, sich im Namen aller liberalen Italiener an der Spitze einer Bismarck-Subscription gegen die Karlisten in Spanien, gegen die Chambordisten in Frankreich und gegen die Mord-Attentäter in Deutschland zu stellen. Das genannte Blatt ist auf den Vorschlag, der freilich sonderbar klingt, eingegangen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Juli.

r. Weihbischof Janiszewski ist gestern Nachmittag 6 Uhr an das Zentralgefängniß in Kozmin abgeliefert worden. Ueber die Fahrt von hier dorthin erfahren wir Folgendes: Der Weihbischof fuhr in Begleitung des Polizeiinspektors Klug und zweier Schutzmänner in verdecktem Wagen von hier 11 Uhr Vormittags durch das Kalischer Thor ab. 2 Uhr Nachmittags waren die Reisenden in Schrimm, wo ein Schutzmann von hier mit einem anderen Wagen bereit stand. Dieser wurde sofort bestiegen und dann die Fahrt mit frischen Pferden nach Kozmin fortgesetzt, wo die Reisenden nach 7stündiger Fahrt eintrafen. (Siehe unter Kozmin.) Kozmin, der Sitz einer Gerichtskommission und eines evangelischen Lehrer-Seminars, liegt im Kreise Krotoschin, und ist 12 Meilen von Posen entfernt. Es befindet sich dort ein für 300 Gefangene eingerichtetes Zentralgefängniß für den Kr. Krotoschin, und zum Schutze desselben ein Militärkommando. Von der Kreishauptstadt ist Kozmin 2, und von Ostrowo ca. 6 Meilen entfernt.

— Die Verhaftung und Abführung des Domherrn Korytkowski zu Gnesen, welche, wie bereits mitgetheilt, am 24. d. M. erfolgte, ging nach einer uns von dort zugehenden Korrespondenz nicht so glatt vor sich, wie die gestrige Verhaftung und Abführung des hiesigen Weibischofs Janiszewski. Der Korrespondent theilt uns darüber Folgendes mit:

Schon früh Morgens hatte sich mit blitzartiger Schnelligkeit das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß Abends der Domherr Korytkowski verhaftet und mit dem Bahnzuge, welcher 9 Uhr Abends von hier nach Posen abgeht, weggeführt werden solle. Schon um die siebente Abendstunde begannen sich große Menschenmassen aus der Stadt u. der Umgegend vor der Wohnung anzusammeln, um ihm bei seiner Abführung das Abschiedsgeleite zu geben. Ebenso waren um diese Zeit in seiner Wohnung viele Geistliche und Freunde versammelt. Um 8 Uhr erschien ein Gensdarm zu Pferde, offenbar, um das Terrain zu rekognosziren. Bald darauf fuhr vor der Wohnung des Domherrn ein verdeckter zweispänniger Wagen vor, hinter demselben zwei andere Gensdarmen mit einem Polizeibeamten. Um halb 9 Uhr führte der Kommissarius Wendland den Domherrn aus seiner Wohnung nach dem Wagen, was allerdings nicht so rasch vor sich ging, da das Volk sich von allen Seiten hinzudrängte, um noch einmal den Domherrn zu sehen. Als nun derselbe im Wagen neben dem Kommissarius Wendland Platz genommen, umstand das Volk den Wagen so dicht, daß die Pferde nur Schritt für Schritt vorwärts kommen konnten. Von der Wohnung des Domherrn nahe beim Dome bewegte sich der Wagen, von etwa 3000 Personen begleitet, durch die Domstraße über den Markt nach dem Bahnhofe hin. Als nun die Menge immer mehr lärmte und Stimmen laut wurden, welche verlangten, der Kommissarius solle den Wagen verlassen und zu Fuß gehen, bat Domherr Korytkowski selbst die Menge, sich ruhig zu verhalten. Dieselbe Bitte richtete er an die stürmische Menge, als der Zug in die Nähe des Bahnhofs gekommen war und hier die Pferde geradezu angehalten wurden, so daß der Wagen nicht von der Stelle kam; zugleich wies der Domherr auf die Folgen hin, welche möglicherweise aus dem Verhalten der Volksmenge hervorgehen könnten. Diese Worte hatten zwar den Erfolg, daß das Volk sich beruhigte; doch ließ man den Wagen nicht weiter fahren, so daß der Domherr sich schließllch genöthigt sah, denselben zu verlassen und sich zu Fuß nach dem Bahnhofe zu begeben, wo der Eisenbahnzug bereits über eine viertel Stunde wartete. Nachdem er hier der versammelten Menge seinen Segen ertheilt hatte, stieg er in den Waggon und fuhr mit dem Zuge nach Posen ab, wobei die versammelte Menge stürmische Hochs auf den Papst Pius IX. und auf den Domherrn Korytkowski ausbrachte.

— Die Domkapitel von Posen und Gnesen sind vom Herrn Oberpräsidenten im Auftrage des Kultusministers aufgefordert worden, die Diözesangeistlichkeit zu veranlassen, daß dieselbe für die glückliche Entbindung der Prinzessin Albrecht von Preußen von der Kanzel herab eine Danksagung stattfinden lasse. Auf die ablehnende Antwort der Kapitel, die dadurch motivirt wurde, daß sie, so lange der Bischofssitz nicht kanonisch erledigt ist, irgend welche bischöfliche Jurisdiktion über den Klerus zu beanspruchen nicht berechtigt sind, ist dieselbe Aufforderung an die Dekane der Diözesen ergangen. Auch von dieser Seite wird der „Germania" zufolge dem Herrn Oberpräsidenten eine ablehnende Erklärung zugehen, da die Dekane ohne Instruktion der geistlichen Behörde amtliche Anordnungen nicht erlassen dürfen.

W. Durch die Verordnung vom 23. Juni d. J. ist vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt worden. In Betreff der Ausführung dieser Verordnung für das Gebiet der Verwaltung der direkten Steuern hat der Finanzminister unterm 13. d. M. folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die Heberollen der Klassensteuer, klassifizirten Einkommensteuer und Gewerbesteuer nebst den hierzu auszuschreibenden Zuschlägen sind für die Zeit vom 1. Januar 1875 ab, auf Mark und Markpfennige lautend, aufzustellen. Dasselbe gilt für die vorschriftsmäßigen Mittheilungen der veranlagten Steuerbeträge an die Steuerpflichtigen, die Auszüge aus den Klassensteuerrollen, die Kontobücher und Steuerzettel. 2) Die Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer und der Ge-

werbesteuer für 1875 hat ebenfalls schon in Mark zu erfolgen, zu welchem Behufe alle auf diese Veranlagung bezüglichen Nachweisungen, Rollen u. s. w. auf Mark und resp. Markpfennige lautend aufzustellen sind. Die Veranlagung der Individual-Klassensteuerbeträge erfolgt dagegen für 1875 noch in der Thalerrechnung, dergestalt, daß die Spalten 13 bis 25 der Klassensteuerrolle, sowie die bezüglichen Spalten der dazu gehörigen Einkommensnachweisung für 1875 noch unverändert in Thalern auszufüllen sind. Die Gesammtsumme in Spalte 25 der Klassensteuerrolle ist noch erfolgter Aufrechnung gleichzeitig in Mark auszudrücken und demnächst in dieser Rechnung (ausschließlich) in der Kreisnachweisung (§ 13 der Klassensteuer-Veranlagungs-Instruktion vom 29. Mai v. J.) zu übertragen. Die Feststellung des jährlichen Veranlagungsbetrages in den Rollen seitens der königlichen Regierung (§ 14 Absatz 41c) hat gleichzeitig in Thalern und Mark, die Aufstellung resp. Feststellung der Kreisnachweisungen, sowie der Hauptnachweisung (§ 14 Absatz 6 l. c), dagegen nur in Mark zu erfolgen. 3) Die Umrechnung der Steuersätze in Mark erfolgt gemäß der Eingangs erwähnten Verordnung nach den Vorschriften im Artikel 14 § 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges.-Bl. S. 233). Zur Erleichterung dieses Geschäfts haben die Bezirksregierungen schleunigst die bestehenden Tarife und Sätze für die Veranlagung der Klassen-, klassifizirten Einkommen- und Gewerbesteuer der Umrechnung in Mark zu unterziehen und die umgerechneten Tarife und Sätze durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen resp. in sonst geeigneter Weise den mit der Veranlagung und Erhebung der fraglichen Steuern beauftragten Behörden und Beamten zur Nachachtung mitzutheilen. 4) Die gegen die Veranlagung der direkten Steuern für 1875 entstehenden Ab- und Zugänge, sowie Ausfälle sind durchweg in Mark zu berechnen und wegen der entsprechenden Aufstellung der bezüglichen Kontrolen und Nachweisungen rechtzeitig die erforderlichen Anordnungen zu treffen. 5) Desgleichen erfolgt die Buchführung und Rechnungslegung in Betreff der direkten Steuern vom Rechnungsjahre 1875 ab nach der Markrechnung. Einer Umrechnung der noch fortlaufenden Kassenetats bedarf es nicht. In die Bücher und Rechnungen sind indeß die entsprechenden Beträge in Mark einzutragen. Die bei dem Finalabschlusse für 1874 verbleibenden Steuerreste sind in Mark umzurechnen und demgemäß in die Bücher für 1875 zu übernehmen, auch die darüber anzufertigenden Restverzeichnisse in Mark aufzustellen.

— Ihrer Wichtigkeit für den Grenzverkehr zwischen Preußen und Rußland wegen geben wir nachstehend den Wortlaut der kürzlich Seitens des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Posen und Schlesien erlassenen, von uns im kurzen Auszuge mitgetheilten Verfügung, betreffend die Auslieferung der wegen strafbarer Handlungen verfolgten russischen Unterthanen nach Rußland:

„Nachdem durch das Erlöschen der Kartellkonvention mit Rußland vom Jahre 1857 seit dem 1. Oktober 1869 auch alle diejenigen Vereinbarungen hinfällig geworden sind, welche darin über die Auslieferung von Verbrechern und solchen Personen, welche der Verübung strafbarer Handlungen verdächtig sind, getroffen waren, sind hinsichtlich dieses Gegenstandes die vor Abschluß der gedachten Konvention und der ihr vorausgegangenen früheren Kartellkonvention erlassenen allgemeinen Vorschriften über die Auslieferung von Verbrechern ꝛc. wieder ins Leben getreten. Nach § 96 unter Nr. 3 der Kriminalordnung vom 11. Dezember 1805 darf kein Richter einen wegen Verübung strafbarer Handlungen von einem auswärtigen Staate verfolgten und zurückverlangten Menschen außer Landes verabfolgen lassen oder an auswärtige Gerichte abliefern, bevor nicht zu dieser Auslieferung die Autorisation des Departements der auswärtigen Angelegenheiten eingeholt worden ist. Nach der Vorschrift unter Nr. 5 l. c. soll der Antrag auf Ertheilung dieser Autorisation aber gestellt werden, wenn auf die Auslieferung des Verbrechers angetragen, wenn derselbe ein Ausländer und wenn das Verbrechen im Auslande verübt worden ist. Diese Bestimmung ist durch die unter dem 31. Dezember 1825 Allerhöchst vollzogene Geschäftsanweisung für die königl. Regierungen zum Abschnitt II. der ergänzten und berichtigten Instruktion vom 23. Oktober 1817 dahin modifizirt worden, daß die Regierungen in vorschriftsmäßiger Verbindung mit den betreffenden Ober-Landesgerichten fremde Verbrecher, sobald nur das Verbrechen hinlänglich konstatirt ist, in der Regel ohne Anfrage ausliefern dürfen und daß nur in den Fällen, welche von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt werden möchten, eine vorherige Anfrage erforderlich sei. Die dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hiernach vorbehaltene Bestimmung ist nach Inhalt der von diesem in Gemeinschaft mit dem Justizminister erlassenen Reskript vom 10. März 1826 und vom 23. November 1827 dahin ergänzt, daß die königl. Regierungen hinfort ermächtigt sein sollen, die Auslieferung von Verbrechern ohne weitere Anfrage in der Zentral-Instanz in denjenigen Fällen zu bewirken, wo sich das Verbrechen auf a. Todtschlag, b. Mord, c. Raub, d. Entwendung und e. Brandstiftung bezieht, zu a. jedoch mit der Modifikation, daß die Tödtung nicht bei Gelegenheit einer Zoll- und sonstigen Defraudation verübt ist und daß dieselbe nicht aus Anlaß eines Duells stattgefunden hat. (Politische Verbrechen?) Hiernach sind die Regierungen nur in den bezeichneten Fällen befugt, die Auslieferung eines wegen strafbarer Handlungen verfolgten Russen ohne vorgängige Genehmigung der Zentralbehörden, jedoch auch dann nicht ohne Mitwirkung der Ober-Gerichtsbehörden, bewirken zu lassen und zwar auch in solchen Fällen nur, wenn das begangene Verbrechen genügend — d. h. durch Mittheilung der gerichtlichen, die Untersuchung dokumentirenden Schriftstücke — konstatirt ist. In allen anderen Fällen muß zu einer Auslieferung solcher Personen die Genehmigung der drei Ministerien, der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern eingeholt werden. Die den Regierungen nach Vorstehendem ertheilte Ermächtigung bezieht sich jedoch selbstverständlich nur auf solche Fälle, wo die strafbare Handlung auf russischem Gebiet verübt und der Auszuliefernde zweifellos russischer Unterthan ist. Ew. Excellenz ersuche ich ergebenst, nach Maßgabe dieser Bestimmungen in vorkommenden Fällen gefälligst verfahren und die Regierungen der Provinz wegen getreuer Innehaltung desselben Verfahrens mit entsprechender Anweisung versehen zu wollen. Die diesseitige Cirkularverfügung vom 9. Juni 1870, bei deren Erlaß die streitige Frage der Kompetenz nur hinsichtlich der Regierungen und resp. der Landräthe hat zur Entscheidung gebracht werden sollen, ist als durch die vorstehenden Bestimmungen entsprechend ergänzt und resp. erläutert anzusehen."

r. **In der Plewkiewicz'schen Angelegenheit** zirkulirt gegenwärtig unter den Geschworenen ein Gnadengesuch an den Kaiser um Erlaß der Gefängnißstrafe von einem Jahre, zu welcher Kaufmann Plewkiewicz wegen fahrlässigen Bankerutts verurtheilt worden war. Das Gesuch ist bereits von den meisten der Geschworenen, welche das Schwurgericht bildeten, unterzeichnet.

w **Borek**, 26. Juli. [Standesbezirkseintheilung. Ernte.] Freitag am 24. d. M. traf Herr Landrath Gläser aus Krotoschin hier ein um mit den ländlichen Gemeindevorständen und Gutsbesitzern des diesseitigen Distrikts die Bezirke abzugrenzen in denen Standesbeamte angestellt werden sollen. Sämmtliche polnischen Gemeindevorstände erklärten hierauf, trotz der Belehrung durch den Landrath, daß es hier blos um Feststellung der Standesbezirke handle zu denen die betreffenden Ortschaften gehören sollten, daß sie diese neue Einrichtung nicht haben, sondern daß sie ihre Trauungen, Geburten und Sterbefälle nach wie vor bei den Geistlichen anmelden wollen und verweigerten demnach das desfallsige Protokoll zu unterschreiben. Diesem Proteste schlossen sich dann noch die Vertreter einiger polnischer Besitzer an, während mit den deutschen Ortsvorständen und Gutsbesitzern die Bezirke festgestellt wurden. — Die Roggenernte in hiesiger Stadt und Umgegend ist fast vorüber. Nach allgemeinem Urtheil ist dieselbe sowohl qualtitativ als quantitativ sehr günstig ausgefallen. Dasselbe verspricht man sich auch beim Weizen und der Gerste. Dagegen scheinen die übrigen Sommergetreidearten durch der geherrschten Dürre sehr gelitten zu haben, was namentlich bei den Erbsen der Fall ist, doch hat man die besten Hoffnungen, daß durch den vorgestern und gestern gefallenen Regen die Kartoffeln und der Hafer sich erholen und noch einen lohnenden Ertrag abwerfen werden.

* **Fraustadt**, 26. Juli. [Vorschußverein.] In der am 25. d. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde der Verwaltungsbericht pro 8. Geschäftsjahr, und zwar vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874 mitgetheilt. Demselben entnehmen wir Nachstehendes: Der Verein zählte am Schluß des 8. Geschäftsjahres 517 Mitglieder, deren Guthaben 19,866 Thlr. beträgt. Der Reservefonds hatte einen Bestand von rund 639 Thlr. Die Schulden des Vereins belaufen sich auf 78,400 Thlr. Während des Geschäftsjahres wurden an Mitglieder ausgeliehen 293,494 Thlr., zurückgezahlt wurden 231,740 Thlr., somit bleiben ausstehen 61,751 Thlr. Das Utensilien-Konto beträgt 88 Thlr., das Effekten-Konto 37,207 Thlr. An Zinsen sind eingenommen worden 5006 Thlr., und deren gezahlt 3393 Thlr., folglich bleibt Reingewinn 1613 Thlr. Es wurde nun beschlossen eine Dividende von 10 Proz. zu vertheilen und den Rest dem Reservefonds zu überweisen. Es gelangen sonach 1298 Thlr. zur Vertheilung und 314 Thlr. fließen dem Reservefonds zu. Die mit dem Vorschußverein verbundene Sparkasse, welche 4½ Proz. Zinsen zahlt, hatte am 30. Juni 1873 einen Bestand von rund 54,424 Thlr., eingezahlt wurden bis 30. Juni 1874 39,913 Thlr., beträgt in Summa 94,338 Thlr. Es wurden zurückgefordert 25,388 Thlr., folglich bleibt Bestand 68,950 Thlr. Die Zinsen für die Sparkasse betrugen 2330 Thlr. 12 Sgr., welche nach Wunsch der Mitglieder ausgezahlt oder aber dem Einlage-Kapital zugeschrieben werden. Unser Vorschuß-Verein erfreut sich während seines 8jährigen Bestehens recht regen Verkehres und dürfte die große Umsicht und der Diensteifer des Rendanten Herrn W. Goldmann gewiß viel dazu beitragen.

k. **Kozmin**, 27. Juli. [Weihbischof Janiszewski.] Heute Nachmittag 6 Uhr wurde der Weihbischof Janiszewski durch den Polizei-Inspektor Klug und 2 Schutzleute in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Zur Vorsicht waren 4 Gendarmen und das hiesige Gefangen-Kommando requirirt worden. Der Wagen fuhr sofort in den hiesigen Gefängnißhof ein und nach ungefähr ¼ Stunde kehrten die Polizeibeamten wieder zurück. Von einer „großen Aufregung" des Volks, von der die ultramontanen Blätter bei solchen Gelegenheiten so gern fabeln, war keine Spur zu merken. Nur etliche Neugierige hatten sich vor dem Gerichtsgebäude versammelt, die sich jedoch sehr bald entfernten. Ich bemerke hierbei, daß der Gefangene allerdings ganz unverhofft eingetroffen ist. Heute früh kam von Posen die Aufforderung, das Gefängniß für den Weihbischof einzurichten und Nachmittags traf er bereits ein. Sofort nach seinem Eintreffen sah ich ein Sopha, Tisch, mehrere Stühle ꝛc. in den Gefängnißhof schaffen, welche für die Wohnung des neuen Gefangenen bestimmt sind. In der Stadt herrscht die vollständigste Ruhe.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Die neueste Nummer der „Leipziger Illustrirten Zeitung" vom Sonnabend, den 25. Juli, bringt bereits eine Abbildung des „Kissinger Attentats" nach der Zeichnung des dort anwesenden königlich preußischen Hofmalers K. Arnold, außerdem auch noch ein zwei Folioseiten großes Porträt des Fürsten „Bismarck", eine Abbildung der „Ovationsscene vor dem Wohnhaus des Fürsten nach dem Attentat" und das „Portrait des Attentäters Ed. Kullmann", und ist diese Nummer in allen Buchhandlungen apart zu haben.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Ausweis vom 23. Juli 1874.

Aktiva.			
1. Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 236,311,000	+	26,000
2. Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	= 3,709,000	—	807,000
3. Wechsel-Bestände	= 124,883,000	—	2,273,000
4. Lombard-Bestände	= 18,956,000	—	1,322,000
5. Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	= 5,488,000	—	213,000
Passiva.			
6. Banknoten in Umlauf	Thlr. 272,277,000	—	5,298,000
7. Depositen-Kapitalien	= 32,677,000	+	335,000
8. Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	= 52,843,000	+	130,000

Der Wochenabschluß zeigt eine Reduktion des Notenumlaufes um über 5¼ Millionen Thaler, welche nur bis zu circa 15 Prozent durch Abstoßung von Kassen-Scheinen und Privat-Banknoten erklärt wird. — Der reine Metallschatz ist fast völlig unverändert geblieben. Aber, wie sich aus dem Rückgange des Portefeuilles um 2¼ und der Lombardbestände um 1⅓ Mill., während die Depositen nur um ⅓ Mill. gewachsen sind, ergiebt, hat das Privatkapital in dieser einen Woche wiederum ca. 2¼ Mill. mehr an die Bank zurückgezahlt, als aus ihr entnommen. Die zirkulirende Notenmenge findet jetzt bis zu 83 pCt. Deckung im Baarvorrathe und in Kassenscheinen.

** **Die Gebäudesteuer und die preußischen Kommunen.** Die Petition um Ueberlassung eines Theils der Gebäudesteuer an die Kommune, welche auf Anregung der berliner Kommunalbehörden dem Staatsministerium unterbreitet werden soll, wird in diesen Tagen an seine Adresse abgehen. Der Petition haben sich fast sämmtliche Städte des preußischen Staates und Theile des Norddeutschen Bundes angeschlossen; nur die Stadt Köln fehlt unter den Unterschriften.

** **Wien**, 25. Juli. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 16. bis 17. Juli incl. 446,781 Fl.

** **Genfer Stadt-Loose von 1868.** Ziehung vom 15. Juli, zahlbar vom 15. August c. an. a **25000** Fr. Nr. 96198. a **2000** Fr. Nr. 16092. a **500** Fr. Nr. 136071 145403. a **225** Fr. Nr. 1016 112236. a **200** Fr. Nr. 40651 76683 100669 132509. a **125** Fr. Nr. 4674 847 7415 11657 275 13809 14264 536 590 16522 17320 18040 19675 20660 21684 24425 436 26105 804 27035 628 28743 29761 989 32885 33623 34135 870 35926 36407 862 37292 603 833 42136 43878 47129 843 49253 50423 51352 54200 55872 56011 60408 472 553 61533 62243 63617 652 64223 65543 70478 720 73464 74724 81556 865 84120 86333 696 87509 657 89692 91204 92501 94958 95707 97670 760 98007 99151 100202 101537 987 102526 104425 106948 107439 832 110789 115778 116200 117086 119371 796 982 120888 124742 125133 541 747 126722 910 127587 128664 131042 461 134113 409 135581 591 139735 141237 143458 146254 604 147231 533 149329 150689 154610 156276 530 161611 162916 164861 165474 169226.

** **Paris**, 27. Juli. Anleihe von 1872 ist heute Abend auf dem Boulevard auf 98, 60 gefallen. Die Besorgniß, daß die National-Versammlung die Auflösung beschließen möge, drückte.

Vermischtes.

* **Mystisches.** Unter den tollsten Mystikern des siebzehnten Jahrhunderts ist ein Quirinus Kuhlmann zu nennen, der 1657 zu Breslau geboren und nach einem sehr abenteuerlichen Lebenswandel zu Moskau 1689 lebendig verbrannt wurde, weil er zuletzt so hirnverbrannt geworden, daß er überall verkündete, er sei Christus, der Sohn Gottes. Drei Jahre früher gab er zu Amsterdam den sogenannten „Kuhlpsalter" (Kuhlmannspsalter) heraus, in welchem auch das folgende Lied enthalten:

Libküsse Jesus süsse tribe
Der süssen süsten süsten libe
Mit ewig süssrem Jesuskus
Im ewigsüssern libesflus.
Libquelle Jesus libe liber
Jemehr sie quillet ewigst über
Jemehr sie ewigst dich libküst;
Libküssend ewigst dich durchsüsst,
Durchsüssend ewigst dich umhertzet,
Umhertzend ewigst in dich stertzet!

Ein Freund unseres Blattes, der uns Vorstehendes zugesendet, meint, daß der tolle Mystiker Kuhlmann vielleicht ein Ahne des Attentäters von Kissingen sei. Möglich wäre dies wohl, aber nicht ganz wahrscheinlich, denn abgesehen davon, daß der nun so „berühmte" Böttchergeselle sich Kullmann schreibt, sind die Kullmann, Cullmann und Kuhlmann in Deutschland fast eben so häufig als die Müller und Schulze. (Deutsche Z.)

* **Indiscrete Curliste.** Die Teplitzer Curliste meldet unter der Rubrik: Angekommene Badegäste: „Herr Tomati di Bassanti nebst Fräulein Tochter mit Kind." Wie indiscret!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28. Juli.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Sommer, Zumpfel, Majsner a. Berlin, Fuchs a. Magdeburg, Lewinsohn a. Breslau, Gutsbesitzer Fanik aus Polen, Rechtsanwalt Krüger nebst Frau aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Großmann aus Breslau, Bauunternehmer Famrohls a. Neustadt, Administrator Günther aus Wroniawy, Gutspächterin Frau v. Grabowska aus Gr. Choczyca, Kaufleute Lieberknecht aus Wollstein, Müller aus Stettin, Mazur aus Breslau, Stallmeister Petersen aus Leipzig, Kaschkaude aus Breslau.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Praßnitzer aus Wladyslawowo, Teichel a. Roßwein, Töpfer a. Leipzig, Specht aus Hamburg, Schultz a. Schwedt a. O., die Rittergutsbesitzer Koebke aus Pankowko, Frau v. Slawska a. Komornik, Köhne a. Magdeburg, v. Waligorski a. Skoraszewo, Schneider a. Hernsdorf, Prediger Goppe und Frau a. Magdeburg, Geh. Ministerialsekretär a. Bromberg, Professor Erbkann und Sohn a. Königsberg i. Pr., Lieutenant Altmann aus Berlin, Kaufmann Morin aus Crest und Kaufmann Cohn aus Berlin.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Rekor Scheibge aus Gartz a. O., Bürger Iglick a. Schrimm, Kassirer Kleparski a. Sielce, Bürger Stanowski a. Schroda, Frau Kreisthierarzt Einicke und Töchter a. Wreschen, Verwalter Dörffer a. Punitz, Gutsbesitzer Koppe a. Ordzin.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Pincus aus Breslau, Eggert aus Berlin, Kahl a. Stenschewo, Klingenberg aus Stettin, Direktor Schuhr a. Schwiebus, Baumeister Schuhr a. Berlin, Rentier Kihnast a. Guben, Dr. Holzmann a. Posen, Agent Töpfer nebst Frau a. Berlin, Tischlermeister Pilentz nebst Frau aus Berlin, Gutsbesitzer Meyer aus Jostoburg, Brennereiverwalter Schilling a. Obornik.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 27. Juli. [Nationalversammlung.] Humbert, der Berichterstatter der Initiativ-Kommission, beantragt die Inbetrachtnahme des Auflösungsantrages Malevilles. Ueber den Auflösungsantrag Duvals wird morgen berichtet. Die Versammlung beschloß, die Anträge Mittwoch zu berathen. Gerüchtweise verlautet, es stehe eine Botschaft Mac Mahons an die Nationalversammlung bevor.

Paris, 27. Juli. Die Abendblätter tadeln den, Angriffe gegen die italienische Regierung enthaltenden Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris.

Heute früh 5 Uhr starb unser einziges Söhnchen **Arthur** am Brechdurchfall.

Keil und Frau.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 27. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 26, pr. August-September 25⅞, per September-Oktober 23⅞. Weizen pr. Juli 85. Roggen pr. Juli 54⅞, pr. September-Oktober 53, pr. Oktober-November 53. Rüböl pr. Juli 18⅞, pr. September-Oktober 18⅞. Oktober-November 19. — Zink fest. — Wetter: heiß.

Bremen, 27 Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 10 Mark 70 Pf. bz.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loco flau, auf Termine niedriger. Roggen loko und auf Termine flau. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 240 B., 238 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 232 B., 231 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Klio netto 229 Br., 228 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 222 Br., 221 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 220 Br., 219 Geld. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 187 B., 185 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175 B., 174 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 171 B., 170 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 167 B., 166 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 166 B., 165 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl flau, loko 58 B., pr. Oktober 200 Pfd. 56. Spiritus ruhig, pr. Juli-August 56, pr. August-September 57¼, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58¼. Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 00 B., 9 90 G., pr. Juli 9, 80 G., pr. August-Dezember 10, 60 G. — Wetter: —.

Köln, 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, bewölkt. — Weizen niedriger, hiesiger loko 8, 15, fremder loco 7, 20, pr. Juli 7, 4, pr. Nov. 6, 29, pr. März 6, 27½. Roggen niedriger, fremder loko 6, 10 à 6, 5, pr. Juli 5, 14, pr. November 5, 6, pr. März 5, 5. Rüböl matt, loko 10$\frac{3}{10}$, pr. Oktober 10$\frac{3}{10}$, pr. Mai 10$\frac{7}{10}$. Leinöl loko 11$\frac{3}{10}$.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen unverändert, pr November 300. Roggen loco unverändert, per Juli 201, pr. Oktober 191½, pr. März 192. Raps pr. Herbst 359, pr. Frühjahr 374 Fl. Rüböl loko 33, pr. Herbst 33¼, pr. Mai 35¼. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen behauptet, dänischer 31¼. — Roggen matt, Petersburg 20, Odessa —. Hafer unverändert. Gerste unverändert.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bz und B., pr. Juli 25 Br., pr. August 25½ Br., pr. September 27 Br, pr. September-Dezember 28 Br. Ruhig.

London, 27. Juli, Nachmittags (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stetig, aber ruhig, mitunter zu Gunsten der Verkäufer. Weißer englischer Weizen 62—64, rother 58—60, hiesiges Mehl 43—54 Sh. — Wetter: Regen.

London, 27. Juli, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 18. bis zum 24. Juli betrugen: Englischer Weizen 1680, fremder 59,121, englische Gerste 60, fremde 4879, engl. Malzgerste 16,726, englischer Hafer 95, fremder 60,592 Qrtrs. Englisches Mehl 13,177 Sack, fremdes 1550 Sack und 32,424 Faß.

Liverpool, 27. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig, schwimmende fest, aber unbelebt.]

Middling Orleans 8⅞, middling amerikan. 8⅞, fair Dhollerah 5½, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8.

Paris, 27. Juli. Nachm. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 32, 25, pr. Sept.-Oktober 28, 25. Mehl behauptet, pr. Juli 77, 50, pr. September-Dezember 63, 00, pr. November-Februar 61 25. — Rüböl weichend, pr. Juli 74, 50, pr. August 74, 25, pr. Septbr.-Dezember 77, 75. — Spiritus ruhig, pr. Juli 68, 75 — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 27. Juli. Wind: S. Barometer 28, 2. Thermometer früh + 16°. Witterung: heiter.

Die Stimmung für Roggen war heute flau und es haben die Verkäufer ihre Forderungen sofort ermäßigen müssen, um Kauflust zu erwecken. Der Handel entwickelte sich sodann zu leidlich gutem Umfange und schließlich war die Haltung ein wenig fester. Waare verkauft sich ziemlich bequem. Gekündigt 51,000 Ctr. Kündigungspreis 51¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl matter. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 8 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen etwas billiger verkauft, schließlich doch aber überwiegend begehrt. — Hafer loko flau, Käufer sehr zurückhaltend, Termine fest. — Rüböl in matter Haltung und im Verkehr nicht ganz behauptet. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 18 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus wurde auf nahe Lieferung fest und merklich besser bezahlt, während entfernte Sichten weniger Beachtung genießen.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—89 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85½—86 Rt. bz., Juli-August 78¾—½ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 73¼—72¾ 73 bz., Okt.-Nov. 72¾—72¼ bz., Nov.-Dezbr. 71¾ bz., April-Mai 214—213 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 50-67 Rt. nach Qual. gef., russischer 51½—53 ab Bahn u. Kahn, def. do. 44½ ab Bahn, inländ. 64 ab Bahn bz., per diesen Monat 52—51⅞—⅞ bz, Juli-August do., Sept.-Okt. 52¾—52½—52⅞ bz., Okt.-Nov. 52¾—½—¼ bz., Nov.-Dez. 52⅝—½—¼ bz., Frühjahr 159—159½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—69, pomm. 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 65½—⅛ bz., Juli-August 59¼ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 56¼—⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 55⅞ bz., Novbr.-Dez. 55 bz., Frühjahr 167—168 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72-75 Rt. nach Qual., Futterwaare 66—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilg loko ohne Faß 17¾ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18⅚ ⅙—⅓ bz., Okt.-Nov. 18⅔—1/12—⅔ bz., Nov.-Dez. 18 11/12 bz., April-Mai 60—59,9 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7⅓ bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7⅓ B., Oktbr.-Nov. 7 7/12 bz., Nov.-Dez. 7 11/12 B. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt 5—7 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, Juli-August 27 Rt. 6-15-13 Sgr. bz., August-Sept. 26 Rt. 26 Sgr. bis 27 Rt 7—5 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 15—20-18 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 22 Rt. 15—19—17 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 20 Rt. 16—19—17 Sgr. bz., April-Mai 65 4-7—5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11⅝—11, Nr. 0 u. 1 10⅝—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 11/12—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9½—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 8 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 18—19 Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 17—18 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 16—17½ Sgr bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 13 Sgr. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 24½ R.-M. B.

(B. u. H.-B.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juli	Nachm. 2	27" 6''' 27	+ 21°7	O 0-1	hlbhtr. Cu-st., Cu.
27 "	Abnds. 10	27" 6''' 30	+ 15°5	O 1	heiter. Ci.
28. "	Morgs. 6	27" 6''' 61	+ 15°2	O 1	wolkig. Cu., Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,16 Meter.
" " 27. " " " " " 0,16 "

Breslau, 27. Juli.

Matt.

Freiburger 102½. do. junge 96½. Oberschlesische 164½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119½. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 192 Lombarden 82½. Italiener —. Silberrente 68⅞ Rumänier 41½. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70½ Schles. Bankv. 107½ Kreditaktien 138⅞. Laurahütte 131½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91⅞. Russ. Banknoten 94½ Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 91½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92⅞, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —, Meininger Loose 98½.

Fest, Kreditaktien beliebt, Bahnen still, Banken theilweise nachgebend, Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243½, Franzosen 336½, Lombarden 143¾, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119 Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 106½. Franzosen 336 Böhm. Westbahn 218¾. Lombarden 143¾. Galizier 262. Elisabethbahn 220 Nordwestbahn 178, Kreditaktien 243½. Russ Bodenkredit 89½. Russen 1872 99¾ Silberrente 68⅞. Papierrente 64½. 1860er Loose 105. 1864er Loose 162⅞. Amerikaner de 82 98. Deutsch-österreich. 84½ Berliner Bankverein 85. Frankfurter Bankverein 84½ do. Wechslerbank 83 Nationalbank 1036 Meininger Bank 103, Hahn'sche Effektenbank 115½. Kontinental 89½. Rockford 12½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 244½. Franzosen 336⅞. Galizier 261¾. Lombarden 143. Nordwestbahn —. Silberrente 68⅞. Elbthalbahn 78½. Raab-Grazer Loose 83½. Ungarische Loose 93½, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien —, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Fest, Kreditaktien und Franzosen beliebt.

Wien, 27. Juli. Die Börse war — von Fonds abgesehen, in denen ein lebhafter Umsatz stattfand — ebenso, wie die Vorbörse, total geschäftslos. Bank-, Bahn- und Industrieaktien abbröckelnd.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo-Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 20. Silberrente 75, 15 1854er Loose 99, 00. Bankaktien 976 00. Nordbahn 1991 —. Kreditaktien 231, 00. Franzosen 315, 00. Galizier 245, 50 Nordwestbahn 166, 75 do. Lit. B. 73, 50. London 110, 95 Paris 43, 90. Frankfurt 92, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose 108, 70 Lombard. Eisenbahn 137, 00. 1864er Loose 134, 20. Unionbank 115, 50. Anglo-Austr. 149, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 85½. Dukaten 5, 29½. Silberkoup. 104, 15. Elisabethbahn 206, 75 Ungar. Präml. 83, 75. Preußische Banknoten 1, 63¾. Hamburg 54, 30. Amsterdam 92, 90. Kaschau-Od. 153, 50.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz Rente —, —. Anleihe de 1872 98 80 Italiener 66, 15. Franzosen 715, 00, Lombarden 308, 75, Türken 44, 55. Matt.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Unentschieden.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 62, 37½. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 98, 72½. Ital. 5proz. Rente 66, 15 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 713, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 306, 25 Lombard. Prioritäten 243, 00. Türken de 1865 44, 50. Türken de 1869 268 75. Türkenloose 109, 25 Goldagio —.

London, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 203,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2½ pCt. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 90½.

Konsols 92 1/16. Italien. 5prozent. Rente 65½. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 102½. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 58 1/16. Türk Anleihe de 1865 44⅛. 6proz. Türken de 1869 53½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅝ Oesterreich. Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 63¾.

Berlin, 27. Juli. Die Stimmung der heutigen Börse schloß sich in allen wesentlichen Punkten eng an die ihrer letzten Vorgängerin an. Bei Eröffnung schien eine kleine Abschwächung sich geltend zu machen, insofern die leitenden Spekulationswerthe zumeist etwas matter einsetzten und dem Verkehr jegliche Animirtheit mangelte; doch trat sehr bald eine Befestigung auf dem gesammten spekulativen Gebiet ein, ohne daß das Geschäft an Regsamkeit gewonnen hätte. Es fehlt der Börse vor Allem an einer äußeren Anregung, die ihr durch die fremden Börsen nicht geboten wird; die fremden Meldungen und Notirungen bleiben daher auch im Ganzen ohne Einfluß auf die Haltung am hiesigen Platze. Zudem wird in diesen Tagen der normale Verkehr durch die Regulirungsthätigkeit noch mehr beschränkt, so daß die Umsätze ziemlich allgemein ohne größeren Belang bleiben.

Der Kapitalsmarkt bewahrt sein freundliches Aussehen, hat aber an Lebhaftigkeit in den letzten Tagen gleichfalls etwas eingebüßt. Geld ist sehr flüssig; das Privatdiskonto beträgt 2½—⅝ pCt. für erste Devisen. Die Prolongationssätze zeigen auch heute keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem letzten Geschäftstage. Man zahlte für Kreditaktien ¼, für Franzosen ⅛, für Lombarden ½ Thaler Deport pro Stück, für Diskonto-Kommandit-Antheile ⅛ pCt., für Aktien der Laurahütte bis ⅛ pCt. Deport, während Bahnen ein kleines Deport zahlten und glatt aufgingen.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren Kreditaktien und Franzosen nach etwas matterem Beginn steigend; Lombarden waren unverändert im Kurse und wenig beachtet.

Die fremden Fonds hatten zu meist behaupteten Kursen ruhigen Verkehr. Etwas lebhafter gingen Italiener und Türken um, während Pfundanleihen und Amerikaner still blieben; Russische Central-Boden-kredit-Pfandbriefe waren gefragt. Norwegische Anleihe notirt 99⅞ bz.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei im Allgemeinen recht fester Tendenz vereinzelt lebhaft um. Prioritäten waren behauptet und ruhig; Preußische und russische Prioritäten waren belebt.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien entwickelte auch heute nur geringfügige Rührigkeit. Verhältnißmäßig lebhaft gingen preußische schwere Devisen um, von denen Cöln-Minden, Rheinische, Oberschlesische 2c. auch etwas besser wurden.

Leichte inländische Aktien waren wenig verändert und still; Berlin-Görlitz, Bergisch-Märkische 2c. können als ziemlich lebhaft erwähnt werden. Von den fremden Eisenbahnwerthen blieben österreichische Nebenbahnen still, besonders Galizier wenig beachtet aber behauptet, während Nordwestbahn recht fest und ziemlich lebhaft war und auch in Kaschau-Oderberg und Rudolfsbahn einiges umging. Rumänen waren recht fest und in gutem Verkehr.

Bankaktien waren still und ziemlich unverändert; Diskonto-Kommanditantheile etwas lebhafter, aber namentlich anfänglich weichend.

Industriepapiere blieben vernachlässigt. Spekulative Montanwerthe waren recht fest, Laurahütte und Dortmunder Union höher bei regerem Verkehr.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 27 Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅝ bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	128½ bz
Kurh. 40 Thlr.Obl.	—	72¾ B
Kur-u.Neum.Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do	4½	— —
do. do.	3½	90 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅝ bz
do.	5	106 G
Kur- u. Neum.	3½	88 bz
do. do.	4	99 bz
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88½ bz G
do. do.	4	98½
do. do.	4½	103 etw bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ B
do. neue	4	98 bz
Posensche neu	4	96⅜ bz
Schlesische	3½	87 G
Westpreußische	3½	88½ bz
do do.	4	97¼ bz
do. Neuland	4	97⅜ bz
do. do.	4½	102⅝ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98½ G
Pommersche	4	98½ bz
Posensche	4	98⅜ bz
Preußische	4	99⅝ bz B
Rhein-Westf.	4	98½ bz G
Sächsische	4	98⅝ bz
Schlesische	4	98½ bz
Goth. Pr. Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103⅜ bz
Prß. Bo.Cred.-Hyp Brf. unkündb. I. u II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp Pr. Br.	5	104 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103½ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ G
Meininger Loose	—	4⅝ B
Mein. Hyp.Pfd.Br.	4	100½ B
Brsch. Pr.A. v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	40⅜ bz B
Bad.St.Anl.v.1866	4½	101⅜ B
do. Eisb.-Pr.-A.v.67	4	114 G
Neuebad. 35fl. Loose	—	41⅞ B
Badische St.-Anl.	4½	104⅝ G
Baier. Pr.-Anleihe	4	116 G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23½ bz B
Hess. St.-Präm.-A	3½	111⅛ bz
Lübecker do.	3½	55½ bz
Sächsische Schrnte.	3	88½ bz B II.—
Köln-MindenerPA	3½	102¾ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl 1881	6	104⅝ bz
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 1885	6	103⅝ bz B
Newyork.Stadtanl	7	97⅝ bz
do. Goldanleih	6	98 bz
Finn.10 Thlr Loos	—	11½ bz B
Italienische Anl.	5	66⅜ G
do. Tabaks-Obl.	6	99 etw bz G
do. do. Act.70%	6	— —
Oester. Pap.-Rente	4½	64½ bz B
do. Silberrente	4½	68¾ bz B
do. 250fl Pr.Obl	4	106 etw bz B
do. 100fl. Kred.L	—	107½ etw bz G
do. Loose 1860	5	104½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	92¾ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	86⅜ G
Poln. Schatz-Obl	4	86⅛ B
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III.Em.	4	81½ G
do. Part.O. 500fl	4	109 B
do. Liqu.-Pfandbr	4	69½ etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	83½ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar.20Frcs.Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — [? fl. 104¾
Russ.Bodenkr.-Pfd.	5	89½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86⅜ G
Russ.-engl.Anl.v.62	5	102⅝ bz
do. " "	3	73½ G
do. " " v.70	5	104 bz G
do. " " v.71	5	102½ bz B
do. 5. Stiegl.Anl	5	85½ B
do. 6. " "	5	94⅞ etw bz
do. Präm.-Anl de64	5	151½ bz G
do. " " 66	5	152 bz
Türk. Anleihe 1865	5	44¾ bz G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ bz
do. Loose (vollg.)	3	110 bz
Ungarische Loose	—	51 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f Sprit(Wrede)	5	55⅛ bz G
Barmer Bankverein	5	82 bz G
Berg.-Märk. Bank	4	80⅞ G
Berliner Bank	4	74 bz G
do. Bankverein	5	85½ G
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handlesges.	4	118 bz G
do. Wechslerbk	5	50 G
Bresl. Discontobk	4	79¼ G
Bankf.Ldw.Kwilecki	5	62 G
Braunschw. Bank	4	121⅜ bz G
Bremer Bank	4	115⅜ G
Centralb. f.Bd. u.J.	5	74¾ bz
Coburg. Kreditbank	4	79 bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	149½ bz
do. Zettelbank	4	108 bz B
Dessauer Kreditbk.	4	107 G
Berl.Depositenbank	5	95½ bz
Deutsche Unionsb.	4	81⅛ bz G
Disc. Command.	4	167¼ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	115¼ bz G
Gewb. H. Schuster	4	68 bz G
GothaerPrivatbank	4	118½ G
Hannoversche Bank	4	109⅝ B
Königsberger B.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	155½ B
Luxemburger Bank	4	113 B
Magdeb. Privatbk.	4	111 B
Meininger Kreditb	4	102⅝ bz G
Moldauer Landesb.	4	53½ B
Norddeutsche Bank	4	140 bz
Niederschl. Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	74 bz G
do. Produktenb	4	— —
Oesterr. Kreditbank	5	140 bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	113⅜ bz G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	95⅞ bz G
do. Bankantheile	4½	180 etw bz B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121¼ G
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	145⅜ bz
Schles. Bankverein	4	107 bz G
Thüringer Bank	4	101⅝ bz G
Weimarische Bank	4	99 B
Prß.Hyp.Vers 25%	4	126½ etw bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¾ G
III. Ser 3½ v.St.g	3½	85½ bz
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100½ B
do. V. Ser.	4½	100 bz G
do. VI. Ser.	4½	100 bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do.(Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Nordbahn)	5	103¼ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101½ B
do. Lit. B.	4½	101¼ G
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	94⅜ bz
do. II. Em.	4	94⅜ bz
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	94 B
Berl.-Stett. II.Em.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94½ G
do.IV.S.v.St.g.	4½	103¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	91¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102¼ G
do. II. Em.	5	104⅜ G
do. do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	94½ B
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ B
do. IV.u.V.Em.	4	94½ bz B
Halle-Soran-Gub.	5	99⅞ bz
Märkisch-Posener	5	102⅞ B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	101 G
do. do.	5	100½
do. Wittenb.	3	72½ G
Niederschl.-Märk.	4	98⅞ G
do.II.S. a62½ thlr.	4	97⅞ bz G
do. c. I.u.II.Ser.	4	99 G
do. con. III. Ser.	4	99 bz G
Niederschl. Zweigb	4½	80½ G
Oberschl.Lit.A.C.D	5	— —
do. Lit. B. E.	4	86⅞ bz G
do. Lit. F. G. H	3½	101 G
do. Em. v. 1869	4½	103⅞ bz G
Brieg-Neisse	5	99¾ G
Kosel-Oderberg	4½	— —
do. III. Em.	4	103¾ G
Oesterr.-Franz.-St	4½	316½ etw bz B
Oestr. südl. St.(Lb.)	3	244⅞ bz B
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101⅜ G
do. do. de1877/8	6	103½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	104 G
Rechte Oder-Ufer I	5	102¼ G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94 G
do. v. Staate gar	4	— —
do.III.v. 1858u.60	3½	100¾ B
do. 1862, 64, 65	4½	100⅞ B
Rhein-Nahev.St.g	4½	103½ B
do. II. Em.	4½	103½ B
Schleswig	4½	99⅞ bz G
Stargard-Posen	4½	94⅞ B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	95 G
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4½	95 G
do. IV.u.V. Ser.	4	101 G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99⅜ bz
Lemberg Czernowitz	5	73½ G
do. II. Em.	5	82½ bz
do. III. Em.	5	75 10/16 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	90⅞ bz
Kaschau-Oderberg	5	82 1/16 bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71⅛ B
Mähr.-Schl. Centr.	5	39 bz B
Ungar. Ostbahn	5	62½ B
do. Nordostbahn	5	66½ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	88 13/16 bz
Ostrau-Friedland	5	84 B
Dux-Prag	5	39¾ etw bz G
Czarkow-Azow	5	100⅜ G
Jelez-Woron.	5	99⅞ B
Kozlow-Woron.	5	100 G
Kursk-Charkow	5	100⅛ G
Kursk-Kiew	5	100⅜ bz
Mosko-Rjäsan	5	101⅜ G
Rjäsan-Kozlow	5	100½ B
Schuja-Iwanow	5	100½ B
Warschau-Terespol	5	99⅛ bz
kleine	5	99½ G
Warschau-Wiener	5	100 G
kleine	5	100 G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Altona-Kieler	5	110⅞ bz
Amsterdam-Rotter	4	105⅛ bz
Bergisch-Märkische	4	91¾ bz
Berlin-Anhalt	4	148⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	79⅜ bz
do. Stammpr.	5	101½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅜ bz
Brest-Kiew	5	46 bz G
Breslau-Warsch.S	5	44 bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ bz
Berlin-Potsd.-Mg	4	102½ bz G
Berlin-Stettin	4	149½ bz B
Böhm. Westbahn	5	93½ bz
Brest-Grajewo	5	30⅛ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102 bz B
Köln-Minden	4	131½ bz G
do. Lit. B	5	109½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3 B
Galiz. Carl-Ludw.	5	112⅜ bz G
Halle-Soran-Gub.	4	32⅛ bz B
do. Stammpr.	5	54⅜ bz B
Hannover-Altenb.	5	31 bz
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	18⅛ bz G
Ludwigshafen-Berb	4	184⅞ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70½ bz G
Märkisch-Posen	4	38½ bz G
do. St.-Prior.	5	72 bz G
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz B
do. Stammpr. B.	3½	76¾ etw bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz G
do. Litt. B.	4	94⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	138 bz G
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	99⅛ B
Nordh. Erf. gar.	4	58⅜ bz
do. Stammpr.	5	51⅜ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅜ bz
Oberschl.Lit.A.u.C	3½	166 bz G
do. Litt. B.	3½	149½ bz
Oest.Fraz. Staatsb.	5	192⅜ bz
Oest.Südb.(Lomb.)	5	82½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40⅛ bz G
do. Stammpr.	5	81 bz G
Rechte Oderuferb.	5	119½ bz G
do. Stammpr.	5	118½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	67¾ etw bz B
Rheinische	4	136¾ bz
Stpr.Lit. B.v.St.g.	4	93½ bz B
Rhein-Nahebahn	4	24⅜ bz
Russ.Eisenb.v.St.g	5	103 bz
Stargard-Posen	4½	102½ bz G
Rum. Eisenbahn	5	41⅛ bz
Schweizer Westb.	4	25⅛ bz B
do. Union	4	11⅛ G
Thüringer	4	120 bz G
do. B. gar.	4	91⅜ bz G
Tamines Landen	4	7¾ bz B
Warschau-Wiener	5	87¾ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 12⅝ B
Imp. p. Zpfd	—	5 16⅝ G
Dollars	—	1 11⅝ B
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95 G
Oesterr. Banknoten	—	91⅞ etw bz B
Russische do.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse vom 27 Juli.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142⅝ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅛ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 G
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 1/16 B
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	91⅞ bz
do. do. 2 M.	5	90 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100R. 3W.	6	93½ bz
do. do. 3M.	6	93⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	94 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Gef.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Gef	—	325 G
Köln. F.-Vers.-Gef	—	1915 G
Magdeb.		825 G
Stett.Nat.F.-B.-G	—	220 G
Berl. Lebensv.-Gef.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	670 G
Magd.Lebensv.Gef.	—	94 G
Berl. Hagelvers.G.	—	135 G
Magdeb. do.	—	35 G
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	45½ bz B
Berliner Aquarium	—	76½ bz
do. Zentral-Heiz	—	83¼ G
do. Cichorienfab	—	102½ G
do. Braue. Tivoli	—	97⅛ G
Brauerei Moabit	—	76¼ bz
Berl. Bockbrauerei	—	77¼ G
Brauer. Patzenhofer	—	115 G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅞ G
Masch.-Fab.(Linke)	—	43⅞ G
Fabrik Schering	—	46 B
Erdmannsd. Spinn.	—	57⅛ B
Egells Masch.-Fabr.	—	32 bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11 bz B
Fonrobert, Gutta-P	—	47½ bz G
Freund, Masch.-Fab	—	73½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	77 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	132⅜ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	48 B
Stobwas. Lampenf.	—	44 G
Königsberg. Vulcan	—	35½ G
Leinenfabr. Kramsta	—	96½ bz G
Redenhütte	—	31 G
Bau-Gesellf. Pleßner	—	5⅞ bz
Marienhütte	—	64⅞ bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.